

Manche Technik kann tödlich sein

Marburger ist jüngster Schwarzgurtträger

Karatekid an der Lahn: Parwes Qayumi ist der jüngste Seido-Karatekämpfer Europas, der einen schwarzen Gürtel besitzt.

von Nadine Weigel

Marburg. Swusch...Seine Hand schießt nach vorne. Blitzschnell schlägt Parwes Qayumi zu. Ein Schritt zur Seite, sein Bein schnell nach oben. „Ha!“ Martialische Laute gellen durch das Marburger Dojo, wo gerade einige von Deutschlands besten Seido-Karatekämpfern trainieren. Insgesamt vier Schwarzgurtträger üben die japanische Kampfkunst. Parwes Qayumi ist einer von ihnen. Er ist 13 Jahre alt und Europas jüngster Schwarzgurtträger im Seido.

„Ich hab' erst Fußball gespielt, aber das war nix, dabei hab' ich mich nur verletzt“, sagt der Marburger und lacht. Seither trainiert er seit seinem sechsten Lebensjahr im Marburger Dojo im Schwanhof die perfekte Körperbeherrschung.

Drei- bis viermal in der Woche streift der Junge mit den schwarzen Haaren und der Zahnspange seinen weißen Leinenanzug über und bindet sich seinen schwarzen Gürtel um. „Wenn man hierher kommt, lässt man seine ganzen Alltags-sorgen draußen vor der Tür stehen“, sagt Parwes in - für sein Alter - sehr weisem Ton.

Seido bedeutet soviel wie „der aufrichtige Weg“. Respekt, Gehorsamkeit und Nächstenliebe sind die Basis der japanischen Kampfkunst, die auch Menschen mit Handicap ermöglicht, Karate zu lernen. Parwes weiß, dass „manche der Techniken tödlich sein können“. Aber er geht vorbildlich mit dieser Verantwortung um. „Man darf so etwas natürlich nicht auf dem Schulhof anwenden“, sagt der Martin-Luther-Schüler mit

einem schelmischen Grinsen. Nur wenige seiner Mitschüler wissen von seinem Talent. Aber das findet Parwes auch gut so. „Ich mag es nicht, wenn man damit angibt.“

Ein Gongschlag ertönt. Auf den Knien sitzend falten die Schwarzgurtträger die Hände und gehen in sich. Durch Meditation und eine spezielle Atempraxis soll beim Seido nicht nur der Körper sondern auch der Geist geschult werden.

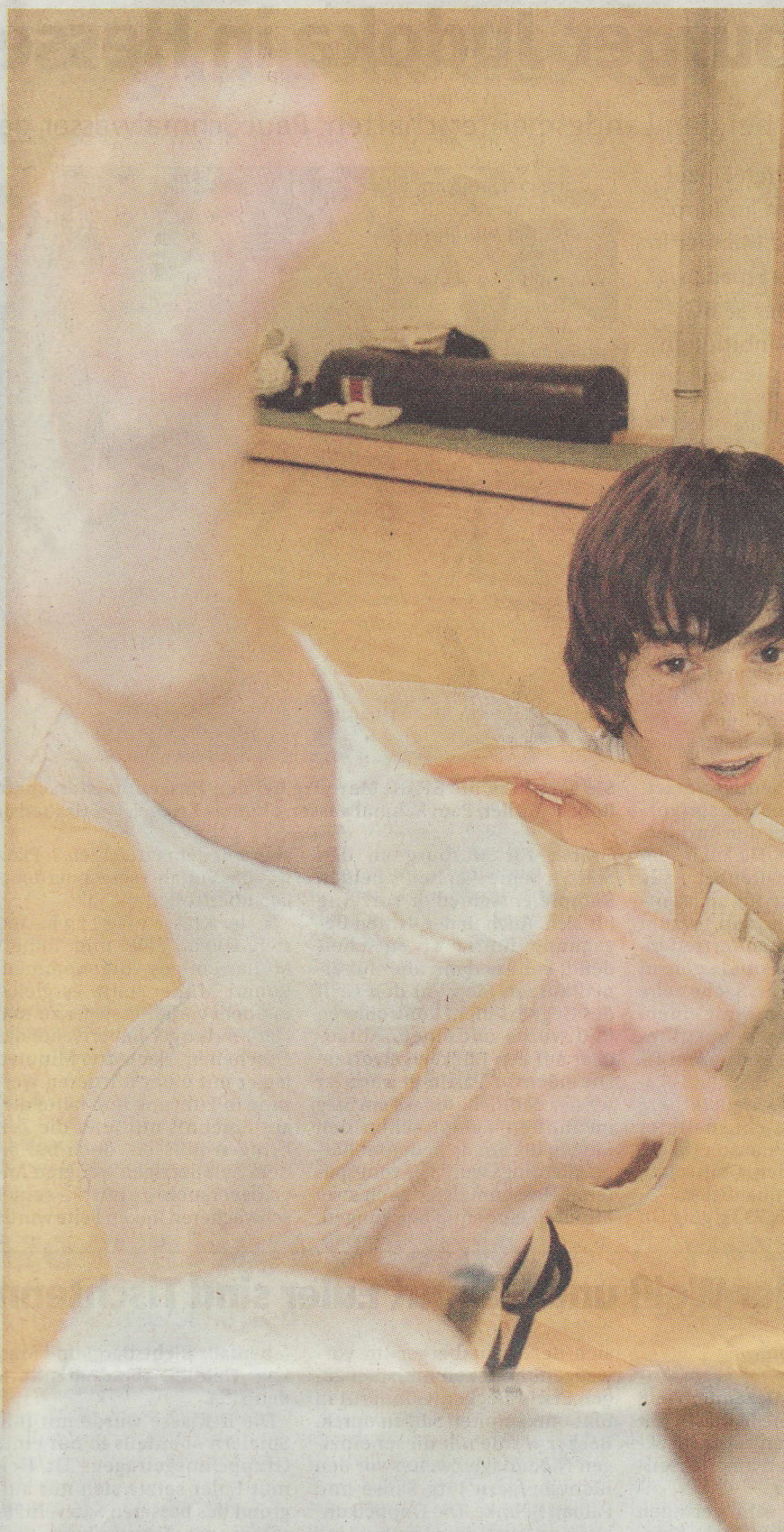
Beim Kampf gilt der Gegner als Partner. Doch während des Trainings geht es richtig zur Sache: Mit einem langen Stock kämpft Parwes mit seinem viel älteren Gegner. Schläge, Tritte, Griffe und Würfe sind Teil des Seido. Marburg ist ein Mekka dieser Kampfkunst, zahlreiche Anhänger trainieren im Dojo an der Lahn. Für Parwes macht das gemeinsame Trainieren einen Großteil der Begeisterung aus. „Das heißt zwar Gruppe, aber für mich ist das wie eine Familie“, betont er.

Frederik Metzner, Seido-Lehrer und Gründer des Marburger Dojos, kennt Parwes seitdem er sechs Jahre alt ist. Er hält viel von dem 13-Jährigen. Vor allem sein Wille beeindruckt Metzner. „Ihn zeichnet besonders aus, dass er niemals aufgegeben hat, obwohl es auch schon schwere Zeiten gab, wie die Prüfung zum Schwarzen Gürtel, als er sich die Hand brach“, sagt Metzner, der sogar schon Bundestrainer der Nationalmannschaft des Seido-Karate war.

Parwes ist vom einstündigen Training ausgepowert, aber glücklich: Höflich verabschiedet er sich mit einer Verbeugung von seinen Partnern. „Ein Schwarzgurt ist ein Weißgurt, der nie aufgibt“, sagt er. Für ihn ist klar: Er will weiterkämpfen. „Ich will das erreichen, was noch nie ein Kind erreicht hat.“



Ein Video dazu sehen Sie bei uns im Internet unter www.op-marburg.de



Parwes Qayumi in Aktion: Spielerisch trifft er den Kopf seines Lehrers Frederik Metzners auf den Fuß. Der 13-Jährige hat den schwarzen Gürtel im Seido-Karate - als Jüngster in Europa.